

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 78 (2005)

Heft: 10

Rubrik: Kommunikation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung von Seite 9

gigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt. Es seien aber die Werte von Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Pünktlichkeit, aber auch von Toleranz, Nächstenliebe und Offenheit – «genau so, wie dies die Schweizergarde seit 500 Jahren tut. Die Werte, die von den Gardisten verteidigt werden, wiegen denn auch schwerer als die Waffen, die sie tragen»

Darnach verschob sich die Festgemeinde unter den Klängen des Spiels der Zunft Hottingen zum Bahnhofplatz, wo die Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee sie für eine Rundfahrt mit Mittagessen erwartete.

Überdies: Für einmal weckte ein «militärischer Anlass» das Interesse



Die Feierlichkeiten 500 Jahre GSP – Guardia Svizzera Pontificia dauern noch bis Winter 2006.

der Medien. Über 40 Journalisten und sieben Radio- und Fernsehstationen waren in Luzern...

Weitere Jubiläumsaktivitäten

15. November

Shopping-Center Emmen: Die Schweizerische Post und Vatikan-Post präsentieren je zwei Sondermarken.

Weihnachtstage

Das Schweizer Fernsehen strahlt auf allen Kanälen einen rund einstündigen Film über das Jubiläum aus.

2006

22. Januar

In Rom wird der 500. Jahrestag des Einzugs der ersten Gardisten gefeiert.

22. Januar in Freiburg

Gottesdienst zum Gründungstag der Garde in der Kathedrale. Gleichzeitig präsentiert die Swissmint eine Gedenkmünze in Gold.

25. März

Wissenschaftliches Kolloquium in der Abtei St-Maurice.

7. April bis 3. Mai

Gedenkmarsch von Bellinzona nach Rom.

3. bis 6. Mai

Gedenkfeier in Rom.

24. Juni

Eröffnung einer Sonderausstellung über die Schweizergarde im Château de Penthes in Pregny-Genf.

1. August

Spezielle 1.-August-Feier mit der aktiven Garde.

Herbst

Erinnerungswerk hält wichtigste Ereignisse, Bilder und Texte des Gedenkjahres fest.

In Naters wird das «Zentrum Garde» eröffnet.

Winter

Zum Abschluss des Jubiläums findet die Wiedereröffnung des Saales der Schweizergarde im Museum der Auslandschweizer im Château de Penthes statt.

(Ohne Gewähr)

Das offizielle Buch

Zum Jubiläum ist im Buchverlag Neue Zürcher Zeitung ein reich illustrierter Bildband erschienen, der die eindrückliche Geschichte der Schweizergarde wieder aufleben lässt, den Alltag der Gardisten kenntnisreich und lebendig darstellt und darüber hinaus ein Gesamtbild der Garde entwirft.

Die Idee zum Jubiläumsbuch stammt von Oberst Pius Segmüller, Gardekommandant von 1998 bis 2002. Er wandte sich an den Historiker und Kunsthistoriker Dr. phil. Robert Walpen. Gardeoberst Elmar Theodor Mäder bestätigte den Auftrag nach seinem Amtsantritt. Robert Walpen ist gebürtiger Walliser. Er ist Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Hohe Promenade in Zürich, Dozent für Didaktik des Geschichtsunterrichts an der Universität Zürich und Dozent für Kommunikation an der Hochschule für Angewandte Psychologie in Zürich. Er verfasste mehrere Aufsätze zur Geschichte des Wallis im Mittelalter und in der früheren Neuzeit. Im Militär hat er den Rang eines Obersten im Generalstab.

Das Buch gliedert sich in drei Teile: «Aus der Geschichte der Garde», «Aus dem Umfeld der Garde», «Aus dem Leben der Garde» und schliesst mit einem Kapitel über die Vereidigung am Tag des «Sacco di Roma», dem Höhepunkt im Leben eines jeden Gardisten.

Dr. Robert Walpen

Die päpstliche Schweizergarde
acriter et fideliter – tapfer und treu

Mit einem Grusswort von Papst Benedikt XVI. und Geleitworten von Bundespräsident Samuel Schmid, Korpskommandant Beat Fischer (OK-Präsident 500 J. Schweizergarde) und Ex-Gardekommandant Pius Segmüller

September 2005; Buchverlag Neue Zürcher Zeitung, ISBN 3-03823-183-5

272 Seiten zahlreiche farbige und s/w Abbildungen; Format 23 x 27 cm, gebunden, Schutzumschlag, Fr. 68.- / Euro 46.-

Bezug beim Buchhandel oder bei der Geschäftsstelle des Fördervereins 500 Jahre Schweizergarde, Arsenalstrasse 40, 6010 Kriens, www.gsp06.ch

NEUERSCHEINUNGEN

Blick ins Bundeshaus

-r. Nach dem grossen Erfolg seines ersten Buches «Augenschein» legt Ernst Mühlemann jetzt den zweiten Band seiner Erinnerungen



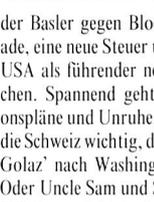
als Nationalrat und als Schweizer Politiker vor: «Blick ins Bundeshaus. Als Schweizer Parlamentarier an innenpolitischen Brennpunkten». Die Erinnerungen von Ernst Mühlemann sind ein spannendes Manual in schweizerischer Politik und Zeitgeschichte. In zahlreichen Porträts von hoher Intensität und Qualität entstehen äusserst trafe Bilder, u.a. von Christine Beerli, Franz Blankart, Christoph Blocher, Peter Bodenmann, Franz Jaeger, Frank A. Meyer oder Edgar Oehler. Mühlemann porträtiert die Bundesräte Micheline Calmy-Rey und Hans Rudolf Merz, erinnert sich der Nationallegende Adolf Ogi ebenso wie des Urner Fast-Bundesrates Franz Steinegger und verschont auch seine politischen Gegenspieler nicht. Wir erleben einen Schweizer Parlamentarier, der als streitbarer politischer Queresteiger auch unpopuläre Geschäfte jenseits aller diplomatischen Regeln direkt und unkompliziert anzugehen wusste.

Ernst Mühlemann: Blick ins Bundeshaus

368 Seiten, 116 Abbildungen, Zeittafel und Register. Gebunden mit Schutzumschlag. 58 Franken. Verlag Huber Frauenfeld.

Uncle Sam und Schwester Helvetia

-r. Der Historiker Jürg Stüssi-Lauterburg legt zum Thema «Schweiz – Zweiter Weltkrieg» einmal mehr einen interessanten Aufsatz vor das auch mit «Die Schweiz des Jahres 1940 in amerikanischen und schweizerischen Quellen umschrieben werden kann. So kommt er auf die Limmatstellung im Winter 1939



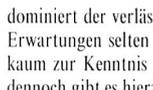
auf 1940, den Kampf der Basler gegen Blockade und Gegenblockade, eine neue Steuer und die Intervention der USA als führender neutraler Macht zu sprechen. Spannend gehts weiter mit Evakuationspläne und Unruhe, Italiens Neutralität für die Schweiz wichtig, die Frontisten oder Pilet-Golaz' nach Washington übermitteltes Bild. Oder Uncle Sam und Schwester Helvetia und D'Schwyz zieht ja frei i d's «Neue» können erahnen, was der Direktor der Militärbibliothek so alles erforscht hat. Schliesslich sein Fazit: «Die Schweiz von 1940, die uns aus den zeitgenössischen amerikanischen Quellen gegenübertritt, ist also, alles in allem genommen, ein Land, dessen Geist war, was Rudolf Minger im Dezember in seiner Abschiedsrede an die Mitarbeiter des Militärdepartements ausdrückte und was uns Heutigen und auch der kommenden Generation als dauerndes Vermächtnis aus schwerster Zeit aufgetragen bleibt: «Unser oberstes Ziel muss es sein, unser Vaterland als selbständiges Staatswesen in eine bessere Zukunft hinüberzureiten. Diese

Selbständigkeit darf nicht nur Schein, sondern muss Wirklichkeit sein.»

Die Broschüre (IG-Schriftenreihe Nr. 7) kann zum Einzelpreis von 6 Franken bezogen werden: Interessengemeinschaft Schweiz – Zweiter Weltkrieg, Geschäftsstelle, Postfach 3343, 5001 Aarau, Telefon 062 822 02 02, Fax 062 823 92 92, E-Mail: kda-lottiwanner@bluewin.ch

Sicherheit

-r. «In der modernen Lebenswelten westlichen Zuschnitts herrscht die Sicherheit vor. Selbst Zivilisationskritiker und Propheten des Untergangs des Abendlands müssen bei realitätsnaher Betrachtung der Sachlage zustehen: So viel Sicherheit wie heute war selten, vielleicht noch nie in der Geschichte der Menschheit. Von der Verkehrstechnik über die gesundheitliche Grundversorgung bis zur Sicherheit am Arbeitsplatz



dominiert der verlässliche Ablauf, der unsere Erwartungen selten täuscht und daher auch kaum zur Kenntnis genommen wird. – Und dennoch gibt es hierzu – inzwischen eher aufdringlich – die Kehrseite der Medaille. Wir sprechen vermehrt vom Risiko, das die gewohnten Sicherheiten zu unterhöhlen droht, und von der Riskogesellschaft, welche die Wohlstands- und Sicherheitsgesellschaft abgelöst haben soll. ... Komplexe technische Abläufe, wie sie unsere Arbeitswelt mittlerweile fast überall prägen, steigern ohnehin die Störanfälligkeit der Systeme. Ein absichtsvoll eingeschmuggeltes oder nur zufällig in Umlauf gesetztes Computervirus kann lebenswichtige Datenbanken zerstören oder Archive des kulturellen Gedächtnisses vernichten. ... Zur Hysterie besteht gleichwohl noch kein Anlass. Es stimmt, die aktuelle Weltlage zeigt die erwähnten Strategien und Explosionen des Terrors, sie demonstriert auch immer wieder technisches Versagen, mitunter im grösseren Stil, und sie muss sich wiederholt den Amoklauf von Verrückten und andere Untaten aus dem Arsenal des alltäglichen Irrsinns gefallen lassen. Die aktuelle Weltlage hätte sodann von Schrecknissen aus dem Einzugsbereich der Natur zu erzählen – namentlich von der fürchterlichen Flutwelle im Indischen Ozean, aber auch von Feuersbrünsten und Perioden der Dürre, von Schneestürmen und Erdbeben. Und wieder gilt: Absolute Sicherheit kann es nicht geben, weder vor dem Typus der Gesinnungstäter noch vor den Überraschungen aus natürlichen Kräften. Aber allzu leicht könnten wir darüber vergessen, dass die Welt noch vor ein paar Jahrzehnten auch nicht allzu sicher war. Es sei etwa nur ein Beispiel, an die so genannte Kuba-Krise vom Spätherbst 1962 erinnert, als der Kalte Krieg zwischen Ost und West einem Höhepunkt der Konfrontation zutrieb», schreibt Dr. Hans-Dieter Vontobel im Vorwort.

«Sicherheit»: Schriftenreihe Vontobel-Stiftung, Postfach, 8022 Zürich, Telefax 044 283 58 65, www.vontobel-stiftung.ch

Sicherheit und Bewegung



«Sicherheit und Bewegung» – Das VBS stellt sich vor

Die Broschüre «Sicherheit und Bewegung» stellt das gesamte VBS vor. In übersichtlicher Darstellung werden neben der Departementsführung die Departementsbereiche Verteidigung, Bevölkerungsschutz, Sport und armassuisse gezeigt. Diese Dokumentation ist auch in französischer, italienischer, rätoromanischer und englischer Sprache erhältlich. Die Broschüre ist kostenlos und kann bei BBL/Vertrieb, Publikationen, 3003 Bern, oder über Internet www.bbl.admin.ch/bundespublikationen bestellt werden.

Die Bestell-Nummern lauten: für deutsch: 95.612 d – für französisch: 95.612 f – für italienisch: 95.612 i – für englisch: 95.612 e – für rätoromanisch: 95.612 r.

Sicherheitsmassnahmen WEF 06

Basierend auf dem Beschluss der Bundesversammlung vom vergangenen 6. Dezember hat der Bundesrat am 14. September den Einsatz der Armee und der Polizeikräfte (IKAPOL) am WEF 06 bewilligt.

h.h. Wie bereits 2005 werden für das WEF 2006 maximal 5500 Armeeangehörige einen Assistenzdienst-Einsatz leisten. Die Armee erbringt vor allem in den Bereichen Sicherheit, Transport und Material subsidiäre Leistungen zu Gunsten der zivilen Behörden des Kantons Graubünden. Gleichzeitig unterstützt der Bundes-

rat einen interkantonalen Polizeieinsatz (IKAPOL) zu Gunsten des Kantons Graubünden. Er hat die Kantone eingeladen, der Kantonspolizei Graubünden die gewünschten Polizeikräfte zur Verfügung zu stellen.

Für das WEF 2005 konnten die Ausgaben zur Gewährleistung der

Ratschläge, um von Spam verschont zu werden

Unverlangt gesendete elektronische Werbemittelungen, auf Englisch Spam genannt, verstopfen oft E-Mailfächer und SMS-Speicher. Um die Konsumenten darüber zu informieren, wie sie sich selber vor Spam schützen können, publiziert das BAKOM eine Broschüre, die auch auf seiner Website verfügbar ist.

VON CAROLINE SAUSER

Einen absoluten Schutz vor Spam oder eine definitive Lösung für dieses Problem gibt es im Moment nicht. Hingegen können die Konsumenten bestimmte Massnahmen ergreifen, um die Zahl der unerwünschten Werbebotschaften per E-Mail oder SMS auf ein Minimum zu reduzieren. Vorsicht bei der Bekanntgabe seiner E-Mail-Adresse walten lassen, Spam-Filter aktivieren und niemals eine per Werbe-SMS mitgeteilte Telefonnummer wählen – dies sind nur einige der Grundregeln, welche die Broschüre «SPAM – SPAMMING – SPAMMER» des Bundesamtes für Kommunikation nennt. (<http://www.bakom.ch/de/service/tc/spam/index.html>)

Die Broschüre des BAKOM erteilt nicht nur praktische Ratschläge, sondern beschreibt auch die Funktionsweise von Spamming per E-Mail oder SMS. Sie zeigt auf, dass es auf Schweizer Ebene nicht viele rechtliche Mittel gibt, um Spam Einhalt zu gebieten, da es sich um ein weltweites Phänomen handelt. Allerdings sollte die Revision des Fernmeldegesetzes und des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb erlauben, den Massensendungen elektronischer Werbebotschaften durch ein Spam-Verbot besser zu bekämpfen.

Sicherheit gegenüber dem Vorjahr um rund 100 000 Franken auf 8,4 Millionen Franken reduziert werden. Die resultierende Kostendach überschreitung von 400 000 Franken wird vom Bund getragen. Der Bundesrat erwartet von allen Beteiligten, dass im Bezug auf die Rechnung 2006 sämtliche Anstrengungen unternommen werden, um das gemeinsam vereinbarte Kostendach von acht Millionen Franken einzuhalten.

Wahl des Anbieters, Mehrwertdienstnummern, SMS

Das BAKOM ist bestrebt, die Konsumenten darüber zu informieren, wie sie sich bei Missbräuchen im Fernmeldebereich wehren können. Aus diesem Grund veröffentlicht es regelmässig Informationsdossiers. Diese sind unter der Rubrik «Praktische Infos» der BAKOM-Website verfügbar (www.bakom.ch).

So ist seit Ende Februar 2005 ein Informationsdossier über den Wechsel zu einem anderen Anbieter erhältlich (<http://www.bakom.ch/de/service/tc/preselection/index.html>). Ausserdem wird die Broschüre über die Mehrwertdienstnummern (0900, 0901 und 0906) zurzeit aktualisiert, um die Änderungen der Verordnungen zur berücksichtigen, die zur weiteren Verbesserung des Konsumentenschutzes beigetragen haben. Schliesslich ist Ende April die Veröffentlichung von Informationsblättern zum Thema SMS und MMS Wirklichkeit geworden. Darin wird auf die Frage von Werbung oder Angeboten im Zusammenhang mit Mehrwertdienstnummern eingegangen. Dienstleistungen, die je länger je mehr von den Anwendern geschätzt werden.

Partner lesen heimlich SMS

SCHWEDEN. – TA. In einer Umfrage gaben zwei Drittel der Schweden zu, dass sie heimlich die SMS auf dem Handy ihres Partners lesen. Vor allem wenn dieser gerade auf der Toilette oder unter der Dusche ist oder schläft. 64 Prozent der befragten Schweden sagten, sie würden die Mitteilungen aus Neugierde lesen. Ein Viertel gab zu, von Eifersucht getrieben zu werden.